

Calbitz.

Kirchdorf, 4,2 km südsüdöstlich von Oschatz.

Die Kirche.

Die Kirche (Fig. 60) brannte 1668 ab, wurde jedoch 1724 fast ganz neu erbaut und zwar vom Landbaumeister David Schatz.

Vom älteren Bau erhielt sich der breite Westturm, der wahrscheinlich in das 13. Jahrhundert zurückreicht. Dafür spricht außer der Breitanlage das Rundbogenfenster im Obergeschoß. Die übrigen Fenster dürften im 18. Jahrhundert, die Glockenstube nach dem Brande von 1668 entstanden sein. Der Turm hatte ein Satteldach mit Dachreiter, der 1855 – 57 durch die jetzige Spitze ersetzt wurde. Früher trug der Turm auf noch erhaltenen Putztafeln die Inschrift:

1663 ist dieser Thurm inwendig aufgebrannt und 1782 ist er aufwendig repariert und abgeputzt worden.

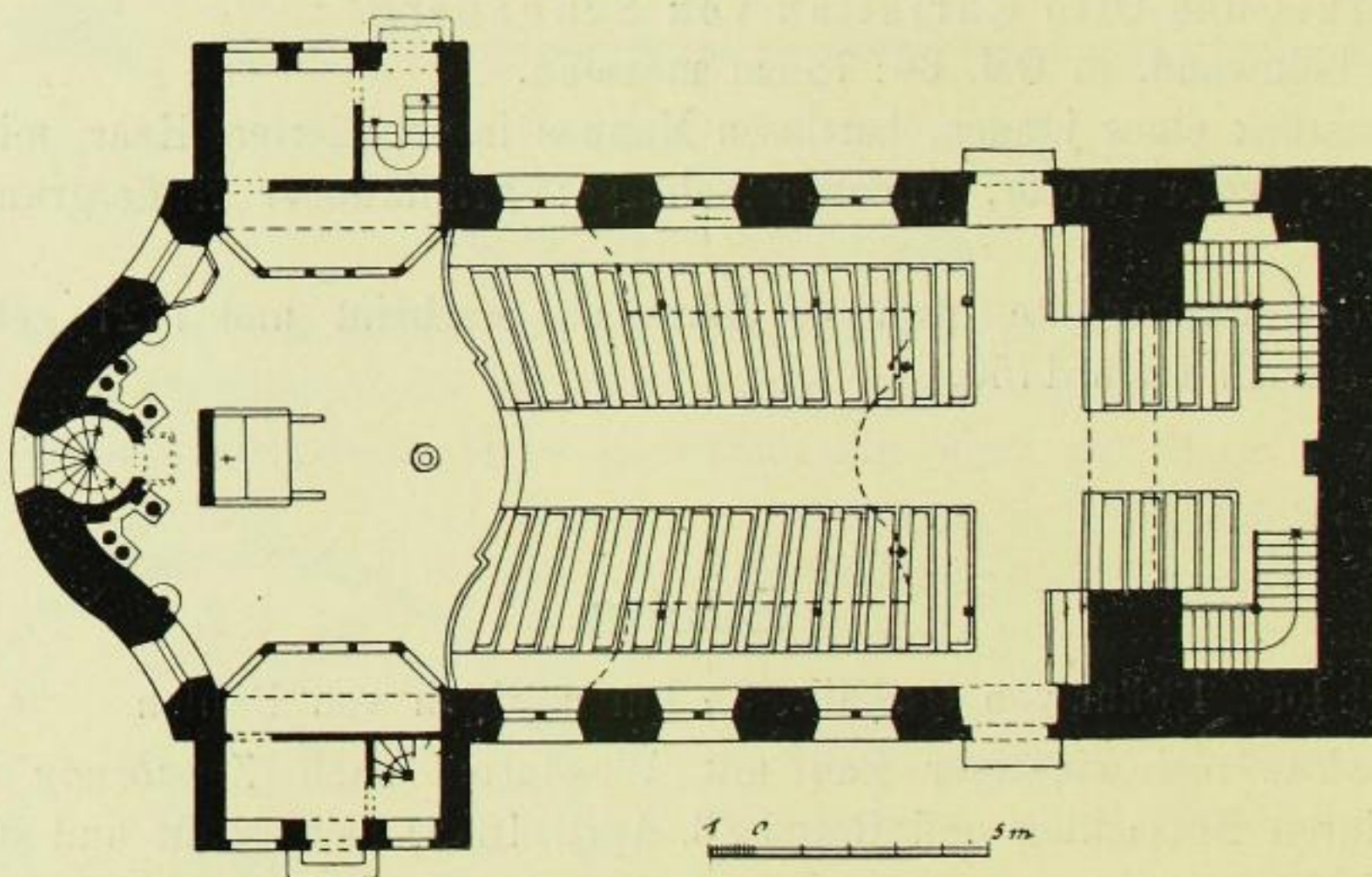


Fig. 60. Calbitz, Kirche, Grundriß.

Das Langhaus ist dagegen eine einheitliche Schöpfung Schatz', deren Entstehung durch die auf den Schlusssteinen der je vier Schiffenster zweimal angegebenen Zahl 1724 beglaubigt wird. Die Fenster des Chores haben an gleicher Stelle die Buchstaben S. D. G. (Soli Deo Gloria). Das Langhaus ist gegen Osten, vielleicht mit Benutzung der Fundamente der romanischen Apsis, in einer geschwungenen Linie abgeschlossen.

Teilweise in das Achsenfenster eingebaut hinter dem Altar die Wendeltreppe zur Kanzel. Der Kanzelaltar (Fig. 61) in einer reichen Barockarchitektur aus Holz. Vier verkröpfte korinthische Säulen, ein Stoffgehänge vor der Türe, über dieser das hebräische Wort Jehovah im Strahlenkranz und die Taube. Das wirkungsvolle Werk wurde bei der Kirchnerneuerung von 1890 durch Architekt Quentin in Braun und Gold gemalt. Ein nicht ausgeführter Originalentwurf von Schatz (Fig. 62) findet sich noch in den Kirchenbauakten.